

POLITIK:konkret

FACHFOREN DER SPD-FRAKTION. IM SÄCHSISCHEN LANDTAG.

DONNERSTAG, 17. NOVEMBER 2016 | 17.30 UHR | SÄCHSISCHER LANDTAG | A300

THEMA:

NEUE ENERGIE FÜR SACHSEN WIE KOMMUNEN VON DER ENERGIEWENDE PROFITIEREN KÖNNEN.

Wie kann eine Kita ihren eigenen Strom erzeugen? Wie gelangen Kommunen an Fördertöpfe für Erneuerbare Energien? Wie können Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig an Planungen für neue Anlagen beteiligt werden?

Die Energiewende ist in vollem Gang. Der Ausbau Erneuerbarer Energien ist auch ein Thema für unsere Städte, Gemeinden und Landkreise. Einige Kommunen haben bereits ein eigenes Energiekonzept, andere sind darüber noch im Gespräch. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie Kommunen und Bürger von Erneuerbaren Energien profitieren können. Auf der anderen Seite gibt es Widerstand von Bürgerinnen und Bürgern etwa gegen den Auf- oder Ausbau von Windparks.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir über die Chancen der Energiewende diskutieren, die rechtlichen Möglichkeiten der Kommunen erläutern, beispielhafte Projekte zum Nachahmen vorstellen und Problemlösungen suchen. Dabei setzen wir auch auf Ihre praktischen Erfahrungen vor Ort.

Unsere Expertinnen und Experten auf dem Podium wollen dazu mit Ihnen ins Gespräch kommen.

ABLAUF BEGINN 17.30 UHR

BEGRÜSSUNG

STEFAN BRANGS

Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

JÖRG VIEWEG, MDL

Sprecher für Energiepolitik
der SPD-Fraktion
im Sächsischen Landtag

IMPULSREFERAT

DR. NINA SCHEER, MDB

Umwelt- und Energiepolitikerin
in der SPD-Bundestagsfraktion

ANSCHLIESSEND DISKUTIEREN MIT IHNEN:

DR. NINA SCHEER, MDB

PHILLIPP WILLE

VSF Neue Energien Deutschland GmbH

DR. JANA BOVET

Helmholtz Zentrum für Umweltforschung

JÖRG VIEWEG, MDL

Moderation:

TOMMY JEHLICH

Wirtschaftswissenschaftler, TU Chemnitz

ENDE GEGEN 19.30 UHR

IM ANSCHLUSS LADEN WIR ZU GETRÄNKEN UND EINEM KLEINEN IMBISS EIN.



POLITIK:konkret ist eine Veranstaltungsreihe der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag. Ziel dieser Reihe ist es, gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie interessiertem Publikum einen Diskurs zu spezifischen Fachthemen zu führen.

SPD-FRAKTION IM SÄCHSISCHEN LANDTAG | BERNHARD-VON-LINDENAU-PLATZ 1 | 01067 DRESDEN

POLITIK:konkret

FACHFOREN DER SPD-FRAKTION. IM SÄCHSISCHEN LANDTAG.

DONNERSTAG, 17. NOVEMBER 2016 | 17.30 UHR | SÄCHSISCHER LANDTAG | A300

IMPULSPAPIER

EVALUIERUNG UND ÜBERARBEITUNG DES „ENERGIE- UND KLIMAPROGRAMMS SACHSEN 2012“ KLIMASCHUTZ- UND ENERGIEPROGRAMM SACHSEN

ENTWURF – ARBEITSSTAND 5. NOVEMBER 2016

PRÄAMBEL

Die dynamische Entwicklung im nationalen und internationalen Klimaschutz und der Energiepolitik machen es notwendig, das Energie- und Klimaschutzprogramm des Freistaates Sachsen 2012 zu evaluieren und fortzuschreiben.

Nach den Beschlüssen der Pariser Klimakonferenz hat die Weltgemeinschaft beschlossen, durch gemeinsame Anstrengungen, die CO₂-Emissionen so zu begrenzen, dass die Erwärmung der Erde unterhalb von 2 Grad, sogar bei maximal 1,5 Grad gegenüber vorindustrieller Zeit begrenzt wird.

Dabei geht es vor allem auch darum, das noch bestehende CO₂-Reduktions-Budget bis 2050 sukzessive und möglichst schnell abzubauen. Nur dadurch können die noch entstehenden, weiteren Schädigungen geringer gehalten werden.

Auch Sachsen muss und wird seinen Anteil für die Umsetzung dieses Abkommens leisten. Dafür ist es notwendig, Sachsen bis 2050 schrittweise unabhängig von fossilen Energieträgern zu machen. Dies erfordert ein Umdenken, ein „Neues Denken“ der politisch Verantwortlichen.

Oft wird hier vom Machbaren gesprochen.

Jetzt ist es jedoch wichtig, das Erforderliche zu tun, dann wird auch vieles machbar sein.

Deutschland und die Europäische Union haben sich das Ziel gesetzt, den Treibhausgas-Ausstoß bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990 zu mindern und so dazu beizutragen, eine durchschnittliche globale Erwärmung um mehr als zwei Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten zu verhindern (vgl. Aktionsprogramm Klimaschutz 2020, Beschluss des Bundeskabinetts vom 3. Dezember 2014). Insbesondere bedarf es dazu eines schrittweisen Verzichts auf den Einsatz von Kohlenstoff in den Energiesystemen. Vor allem in den Bereichen der Wärmeversorgung und der Mobilität ist es notwendig den Einsatz fossiler Energieträger durch Erneuerbare Energien zu ersetzen.

Der Freistaat Sachsen orientiert sich bei seinen Energie- und Klimaschutzzielen an denen des Bundes und der Europäischen Union (vgl. 2. Monitoring-Bericht „Energie der Zukunft“ des BMWi vom März 2014).

Bei der notwendigen Fortschreibung des Energie- und Klimaschutzprogramm sind die folgenden, wesentlichen Eckpunkte besonders zu berücksichtigen:



POLITIK:konkret ist eine Veranstaltungsreihe der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag. Ziel dieser Reihe ist es, gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie interessiertem Publikum einen Diskurs zu spezifischen Fachthemen zu führen.

1. AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

Ein wesentliches Standbein für den Klimaschutz ist die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen on- und offshore im Netzverbund. Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen sind ausgereifte Technologien für die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energie-Quellen. Sachsen muss sich dafür einsetzen, dass sich deren Entwicklung und Ausbau am Erforderlichen orientiert und entsprechende politische Rahmenbedingungen schaffen.

Dafür wollen wir feststellen, ob die formulierten Ausbauziele der Erneuerbaren Energien in Sachsen in Hinblick auf die Ziele der Bundesregierung für das gesamte Bundesland noch immer ausreichend und erreichbar sind.

Wir wollen den Ausbau der Windkraftnutzung zur Stromerzeugung unter Berücksichtigung

flexibler Abstandsregelungen und einer stärkeren Bürgerbeteiligung weiter vorantreiben.

Zur Fortschreibung des Klimaschutz- und Energieprogrammes und hinsichtlich der Ausbauziele sind insbesondere folgende Fragen zu klären:

Weichen die sächsischen Ausbauziele von den aktuellen Zielen der Bundesregierung ab?

Wurde das sächsische Energie- und Klimaprogramm wie 2013 beschrieben tatsächlich mindestens alle 2 Jahre fortgeschrieben und basierend auf dem Erfolg oder Misserfolg geplanter Maßnahmen angepasst?

Welche Erkenntnisse wurden in der aktualisierten Fassung gewonnen?

2. MOBILITÄT

Die Elektromobilität ist das zweite Standbein der Energiewende zur Minderung der CO₂ Emissionen. Diese Technik ist auch Speichertechnik und wird auch mit helfen, die Netze zu stabilisieren. Sachsen soll sich dem Vorhaben anderer Bundesländer anschließen, zukünftig keine neuen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren mehr zuzulassen. Für das Autoland Sachsen ist das eine Chance wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben.

Wenn wir unser Ziel einer kohlenstofffreien Fortbewegung erreichen wollen, müssen wir dafür Sorge tragen, dass nicht nur Fahrzeuge auf umweltfreundliche Antriebstechnologien umgerüstet werden, sondern auch eine entsprechende Infrastruktur, z.B. für Ladesäulen, aufbauen.

Dabei dürfen wir uns nicht nur auf Automobile konzentrieren, sondern müssen unseren Überlegungen einen umfassenden Mobilitätsbegriff zu Grunde legen.

Dazu gehören auch neue Mobilitäts-, Transport- und Fahrzeugkonzepte. Der Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs ist die Voraussetzung dafür, dass wir die Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur

künftig überhaupt noch bewältigen können, aber eben auch dafür, dass wir die Klimaszustziele erreichen können. Das Thema „Mobilität“ gehört deshalb aus unserer Sicht in das neue Energie- und Klimaprogramm des Freistaates, unter besonderer Berücksichtigung folgender Fragen:

Welche konkreten Maßnahmen hat Sachsen durchgeführt, um seinen Teil dazu beizutragen, die anvisierten 1 Mio. Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen zu bringen?

Was ist das Ergebnis bzw. der Fortschritt der E-Mobilitätsprojekte („Modellregion Elektromobilität“ und „Schaufenster Elektromobilität“). Waren diese Maßnahmen erfolgreich und ausreichend? Welche weiteren Maßnahmen müssen geplant werden?

Ist der Ausbau von Ladestationen für Elektromobile in Sachsen geplant bzw. sollte der Ausbau forciert werden?

Wie kann erreicht werden, dass ländliche Gegenden in Sachsen nicht vom ÖPNV abgekoppelt werden?

3. WÄRME

Das Dritte wichtige Standbein ist die Wärmeerzeugung. Hier sind neben der Senkung des spezifischen Verbrauchs, die neuen Techniken wie Solare Wärme und elektrische Wärmepumpen zum Einsatz zu bringen. Damit wird es auch gelingen, die „zweite“ Miete bei Mietwohnungen zu verringern.

Ein großes Potenzial zur Energieeinsparung findet sich nach wie vor im Immobilienbereich. Nur durch eine fortgesetzte energetische Modernisierung des Gebäudebestands wird es uns gelingen, den CO₂-Ausstoß signifikant zu verringern.

Der Immobilieneigentümer „öffentliche Hand“ steht hier in einer besonderen Verantwortung.

Neben anzustrebenden Effizienzgewinnen in allen wärmerlevanten Bereichen müssen wir besonders im Bereich der Wärmeerzeugung den Einsatz erneuerbarer Energien fördern. Hier stellen sich insbesondere die Frage einer vorläufigen Bilanz:

Wo stehen wir heute? Wie haben die Maßnahmen aus dem Maßnahmenplan von 2013 und die Förderaktivitäten des Freistaates ge­griffen?

4. HEIMISCHE ENERGIETRÄGER UND VERÄNDERUNG IM ENERGIEMIX

Gerade in Bezug auf die Verstromung der Braunkohle hat sich nach dem Klimagipfel von Paris die Diskussion weiterentwickelt. Der notwendige Ausstieg aus der Verstromung fossiler Energieträger hat unmittelbare Auswirkungen auf die Energieversorgung in Sachsen. Der damit verbundene Strukturwandel in der Lausitz ist dabei als Chance für Sachsen zu sehen. Sachsen setzt hier auf eine Innovationsinitiative für neue, für den Erfolg der Energiewende erforderliche Verfahrenstechniken. Hier sehen wir insbesondere Stromspeicher-Techniken von Akkumulatoren bis hin zu Konvergenztechnologien (Power to Gas/ Power to X) als Grundlagen für eine neue Industrialisierung in der Region.

Mit dem Eigentümerwechsel der Vattenfall- Aktivitäten in der Lausitz ist mit EPH ein neuer Akteur mit neuen Interessen und Ansichten hinzugekommen.

Welche Auswirkungen haben diese Entwicklungen auf die Klima- und Energiepolitik (ohne die wirtschafts- und strukturpolitischen Aus-

wirkungen zu vergessen) des Freistaates?

Welche Rolle kann die stoffliche Verwertung der Braunkohle künftig spielen und welche Auswirkungen hat dies in diesen Zusammenhängen?

Die Braunkohleverstromung gilt aufgrund des hohen CO₂-Ausstoßes als sogenannter „Klimakiller Nr. 1“ und gilt auch „nur“ als notwendige Brückentechnologie.

Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um ein absehbares Ende dieser Brücke einzuleiten und für alle Beteiligten (Arbeitnehmer & Arbeitgeber, betroffene Regionen) Planungssicherheit zu gewährleisten?

Welche Maßnahmen müssen getroffen werden um den Strukturwandel in den betroffenen Gebieten zu unterstützen und sozial verträglich zu gestalten? Existieren überhaupt Maßnahmen und Pläne um das Ende dieser Brückentechnologie einzuleiten?

5. WISSEN UND ERKENNTNIS ZUM KLIMAWANDEL

Im Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2012 steht dieser Abschnitt im Zusammenhang mit der Stärkung des Wissenschaftsstandorts Sachsen. Dies halten wir auch heute für notwendig. Darüber hinaus regen wir an, dass das Wissen um grundlegende Zusammenhänge beim Klimaschutz und der Energieanwendung in breiten Teilen der Bevölke-

rung, insbesondere aber bei Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Es soll so noch deutlicher werden, dass Klimaschutz und Energieanwendung Alle angeht. Jeder und Jede sollen angeregt werden, sich im persönlichen Alltag mit diesen Themen auseinanderzusetzen und die vorhandenen Möglichkeiten im Alltag jedes Einzelnen auszuschöpfen.

Dabei ist es aus unserer Sicht nötig, sowohl eine Bestandsaufnahme als auch eine Strategie für die zukünftige Verbesserung der Situation anzufertigen:

Wie steht es heute um das Wissen um diese grundlegenden Zusammenhänge?

Was kann getan werden, um das Bewusstsein für Klimaschutz sowie den bewussten, sparsamen Umgang mit Energie zu verbessern?

6. AUSBAU DER INFRASTRUKTUR, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Infrastruktur ist im Hinblick auf die zunehmende Einspeisung der erneuerbaren Energien noch nicht ausreichend gerüstet, um die Energiewende zum Erfolg zu führen. Der Ausbau und die Förderung dezentraler Speicher- und Stromerzeugungstechnologien, der Weiterleitungsinfrastruktur sowie intelligenter Mess- und Abrechnungssysteme sind dafür wesentliche Elemente, die deshalb unterstützt und stärker gefördert werden müssen.

Sachsen muss auch in Zukunft seine Bedeutung als Energieland voranbringen. Die Energieforschung und die Entwicklung von Speichertechnologien spielen dabei eine herausragende Rolle.

Folgende Fragestellungen sind zu beantworten:

Welche Maßnahmen zum Ausbau der Infrastruktur, Forschung und Entwicklung von Speichertechnologien wurden eingeleitet und umgesetzt? Sind diese ausreichend?

Wie soll verhindert werden, dass die in sächsischen Universitäten hervorragend ausgebildete Fachkräfte inklusive des erworbenen Wissens in andere Bundesländer abwandern?

Wie ist die Stilllegung von Pumpspeicherkraftwerken (Bspw. Niederwartha) mit den Klimazielen vereinbar?

7. AKZEPTANZ UND PARTIZIPATION

Für die SPD sind das Erringen und die Sicherung von Akzeptanz entscheidende Faktoren für die Realisierbarkeit von Projekten in Wirtschaft und Gesellschaft. Gerade in der Entwicklung und Umsetzung einer neuen, nachhaltigen Energiepolitik im europäischen Kontext („Energiewende“) zeigt sich, wie sehr das Thema „Akzeptanz“ in nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens an Bedeutung gewinnt. Akzeptanz bedeutet Teilnahme aller an den lokalen und globalen Wandlungsprozessen durch den Abbau bzw. die Verringerung von Vorbehalten und Ängsten. Daraus ergeben sich die folgenden Fragen:

Warum sind die Fragestellungen zu Bürgerakzeptanz und Partizipationsmöglichkeiten im bisherigen Energie- und Klimaprogramm gar nicht enthalten? Sollten diese nicht einer der Grundpfeiler des Energie- und Klimaprogramms sein?

Die Verknüpfung der eigentlichen „Facharbeit“ mit einer angemessenen, projektspezifischen und -übergreifenden Informationspolitik sowie die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozesse ist deshalb eine wichtige Grundlage für den Erfolg politischer oder wirtschaftlicher Aktivität in einer modernen Bürgergesellschaft.

Der Erfolg für die Energiewende in Sachsen (und darüber hinaus) hängt in besonderem Maße von dieser gesellschaftlichen Entwicklung ab. Die Debatte um den Netzausbau, den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung zeigt dies ebenso, wie die zahllosen konkreten Projekte von Stadtwerken, Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürgern.

Es ist deshalb notwendig, die gesellschaftliche Akzeptanz und Partizipation stärker in den Fokus unserer Politik zu nehmen.

Dazu gehören:

1. Verbesserung der Bildung und des Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung.

2. Entwicklung von Transparenz und Information.

3. Weitere Entwicklung von Partizipationsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger.

4. Entwicklung eines diesbezüglichen Vorbildcharakters des Landes Sachsen.

8. VERBESSERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ

Die Klammer über alle Maßnahmen und Ziele ist die Steigerung der Energieeffizienz. Ihre Verbesserung gilt nach wie vor als größte, noch immer ungenügend erschlossene Ressource für die Reduzierung des Energiebedarfs und den Klimaschutz. Dafür sind neue Techniken auf den Markt zu bringen. Die Anreize dafür sind wirtschaftlich zu steuern, durch passende Tarife für die Verbraucher. Hier sehen wir die Stadtwerke in einer Steuerungsposition und in Verantwortung.

Folgende Fragestellungen ergeben sich aus hinsichtlich der Verbesserung der Energieeffizienz:

Welche Fortschritte sind in den letzten Jahren bei der Verbesserung der Energieeffizienz erreicht worden? Sind diese aus-

reichend, um die Klimaschutzziele des Freistaates zu erreichen und haben sich die ergriffenen Maßnahmen bewährt?

Inwieweit wurde der 2013 beschlossene sächsische Maßnahmenplan umgesetzt? Hat eine Evaluierung der geplanten und durchgeführten Maßnahmen stattgefunden?

Welche Pilotprojekte zum Energieeinspar-Contracting wurden erfolgreich durchgeführt?

Eine Erhöhung des Anteils des Stroms erzeugt durch KWK-Anlagen am Bruttostromverbrauch von 30% sollte erreicht werden. Wo stehen wir derzeit? Ist dieses Ziel noch ausreichend bzw. realistisch?

AUSBLICK

Der umfassend angelegte Wechsel von fossilen Energien hin zu Erneuerbaren Energien (Dekarbonisierung) ist die zentrale Existenzfrage des 21. Jahrhunderts. Es geht schon lange nicht mehr um das „OB“- es geht um das „WAS, WANN und WIE“!

Zur Umsetzung dieser Ziele und als Handeln für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen für künftige Generationen sehen wir die Evaluierung und Fortschreibung/Umwandlung des bisherigen Energie- und Klimaprogramms in ein „Klimaschutz- und Energieprogramm 2025“ von 2013 als einen notwendigen, verantwortlichen und gleichermaßen verantwortungsvollen Ansatz zur Zukunftssicherung.

Auch der dazugehörige Maßnahmenplan muss regelmäßig evaluiert, an einer weitgreifenden und aktualisierten Sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie ausgerichtet und mindestens alle zwei Jahre fortgeschrieben werden.

Aufgabe der SPD ist es, diesen Prozess voranzutreiben und dabei weiterhin für Gerechtigkeit, die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und Akzeptanz einzutreten. Denn nicht der Inhaber der technisch besten Lösung wird künftig Erfolg haben – es wird der Inhaber der gesellschaftlich akzeptierten Lösung sein.